

Medieninformation

21-2025

Staatsbetrieb Sachsenforst, Forstbezirk Eibenstock

Ihre Ansprechpartnerin
Sylvia Jobst-Hain, SBS

Durchwahl
Telefon: +49 37752 5529-23
Mobil: +49 172 353 4664
Telefax: +49 37752 5529-30

sylvia.jobst-hain@
smekul.sachsen.de

Bergbau-Geschichte trifft Waldentwicklung

Eibenstock,
10. Juli 2025

Am 14. Juli 2025: Einladung zur Einweihung von Infotafeln in den Revieren Bockau und Conradswiese

Der jahrhundertlange Zinnbergbau hat das Erzgebirge nicht nur kulturell, sondern auch landschaftlich geprägt. Selbst die Wälder tragen bis heute sichtbar seine Handschrift. Zwei neue Informationstafeln in den Revieren Bockau und Conradswiese beleuchten die geschichtlichen Hintergründe und machen die Zusammenhänge anschaulich erfahrbar.

Hausanschrift:
Staatsbetrieb Sachsenforst
Forstbezirk Eibenstock
Schneeberger Straße 3
08309 Eibenstock

Die Tafeln thematisieren folgende Aspekte der regionalen Montangeschichte:

- „**Pochwerksgraben und Fundgrube St. Margaretha**“
- „**Der alte Zinnbergbau in der Habichtsleithe**“

Inhaltlich erarbeitet wurden die Tafeln durch den Freiburger Geologen Dr. Claus Legler sowie von Heimatforscher und Montanhistoriker Christoph Lang aus Lauter-Bernsbach. Initiiert durch die Magister George Körner Gesellschaft, einem Heimat- und Traditionsverein mit Sitz in Bockau, bekam das Projekt auch Unterstützung von der Gemeinde Bockau sowie vom Welterbe-Verein in Annaberg-Buchholz und dem Forstbezirk Eibenstock, der die Gestelle fertigte und die Aufstellung übernahm.

Die Magister George Körner Gesellschaft e. V. wird die Tafeln am **Montag, den 14. Juli 2025** im Beisein folgender Gäste einweihen:

- Franziska Meier, Bürgermeisterin der Gemeinde Bockau
- Dr. Claus Legler & Christoph Lang
- Vertreter des Forstbezirkes Eibenstock


Sachsenforst

Medienvertreter sind herzlich eingeladen, sich dem Termin anzuschließen. Treffpunkt wird **10.00 Uhr** an folgendem Standort sein: [Google Maps Link](#)

Hintergrundinformation – Autor: Dr. Claus Legler

Der alte Zinnbergbau in der Bockauer Habichtsleithe wie auch am Auer Heidelsberg geht auf die 60er Jahre des 17. Jahrhunderts zurück. Durch Zufall wurden hier Erze entdeckt, die eine rasche und intensive Bergbauentwicklung zur Folge hatten. Es handelt sich um zwei kleine Bergreviere, abseits der großen erzgebirgischen Bergbaudistrikte gelegen. Dieser Bergbau, der Anfang des 19. Jahrhunderts aus verschiedensten Gründen wieder einging, gehört nicht zu den Stätten unseres UNESCO-Weltkulturerbes Montanregion Erzgebirge. Jedoch verdient er eine besondere Beachtung und Wertschätzung, weil er in seiner Art einzigartig in Sachsen ist.

Zwar gibt es im Freistaat sehr viele bekannte Zinnvorkommen, die kulturell-touristisch gut erschlossen sind, aber der hiesige Altbergbau ist etwas Außergewöhnliches, auch aus heutigem lagerstättenkundlichem Interesse. Um diesem weitgehend in Vergessenheit geratenen Bergbau bei der ansässigen Bevölkerung, den Wandersleuten und Touristen, vor allem aber bei den Bergbauinteressenten bekannt zu machen, erwuchs die Initiative, zwei Informationstafeln aufzustellen.

Seit 2017 beschäftige ich mich mit der wissenschaftlichen Seite dieser hochinteressanten Vererzung. Seit den 1990er Jahren hat sich Christoph Lang, Lauter-Bernsbach, der montanhistorischen Bearbeitung gewidmet und viele Detailkenntnisse zusammengetragen. Um die schützenswerten altbergbaulichen Sachzeugen zu erhalten und publik zu machen, regte Ralf Ebert, Aue-Bad Schlema, 2023 an, zumindest für den um 1750 geschaffenen Pochwerksgraben eine Informationstafel zu erstellen. Dieser Graben von 2,7 km Länge, mit dem man beabsichtigte, Wasser für die Habichtsleithner Erzpochwäschen heranzuführen, zeugt nicht nur von der mühsamen, hoffnungsvollen Arbeit, sondern auch von der hohen Kunst markscheiderischer Vermessungsleistungen. Obwohl nach Fertigstellung des Grabens die Gruben eingestellt werden mussten, da die ökonomischen und sozialen Bedingungen für eine ausreichende Erzförderung nicht mehr gegeben waren, handelt es sich doch um ein wichtiges Zeugnis der damaligen Zeit.

Die zweite Informationstafel am Alten Erzengelweg in Bockau soll zur geologischen, mineralogischen, lagerstättenkundlichen und bergbaulichen Kenntnis des Habichtsleithner Bergrevieres beitragen. Insbesondere geht es auch um den Erhalt der imposanten und ausgedehnten Halden-Pingen-Landschaft, aber auch um Einzelobjekte wie Stolln und ihre Mundlöcher sowie um geologisch relevante Aufschlüsse.

Dem aufmerksamen Leser wird kaum entgehen, dass das Zinnvorkommen im Vergleich mit den klassischen Zinnlagerstätten z. B. von Altenberg, Zinnwald, Geyer, Ehrenfriedersdorf, Gottesberg usw. sich vehement von letzteren unterscheidet. Das betrifft das Alter des Zinnsteins, die geringen Korngrößenverhältnisse, die festen feinen Mineralverwachsungen, die mineralogische und geochemische Beschaffenheit, aber auch die Art des Bergbaus in den flach einfallenden, sehr niedrigen, extrem festen Quarzschiefergestein.

Bisher war man stets von der Bindung der Vererzung an Granitmassive ausgegangen. Erst seit wenigen Jahren ist man von dieser Ansicht abgerückt und man widmet sich einer völlig neuen Idee der Ableitung des Zinns und der Entstehung dieser Lagerstätten mit neuartigen Konsequenzen für die Suche und Erkundung. Es sind Gedanken, die in der Habichtsleite und am Heideberg geboren worden sind. Neben dem hohen wissenschaftlichen Interesse ist auch das ökonomische anzuführen, wie die vor wenigen Wochen getätigten Zinnbohrungen bei Bockau beweisen.

Wer dazu mehr wissen möchte, dem sei eine kleine Artikelserie über Bergbaugeschichte und Geologie dieser Zinnvorkommen sowohl in den Erzgebirgischen Heimatblättern (EHB 5/2018, 1/2019, 2/2020, 4/2021, 4/2023, 3/2024) als auch in den Mitteilungen der George-Körner-Gesellschaft empfohlen.

Der Dank gilt dem Sponsor dieser beiden Tafeln, dem Welterbe-Verein in Annaberg-Buchholz, und dem Sachsenforst für den kostenlosen Bau der Gestelle und die Tafelaufstellung. Durch die Initiative des George-Körner-Vereins konnte letztendlich das Vorhaben innerhalb eines halben Jahres umgesetzt werden. Der Gemeinde Bockau sei für die geleistete Unterstützung gedankt wie auch Frau Ina Gläser, Eibenstock, für die ansprechende Tafel-Gestaltung.